

Eine Geschichtserzählung: Die Christen und die Wikingerfahrt

845 n. Chr.

1 Es war im Sommer, dreizehn Jahre nachdem die Christen gekommen waren. Das Mädchen
2 ohne Namen stand an der Elbe. Sie zog ihr prachtvoll besticktes Kleid aus und stieg in den
3 Fluss. Sie würde nicht frieren. Die große Flussgöttin schenkte ihr Wärme. Sie ließ sich ein
4 wenig treiben. Dann sprach sie das Gebet. „Ich schenke mich täglich dir, große Göttin Elbe,
5 so wie du zweimal täglich zu uns kommst und wieder gehst. Wässere unsere Auen, gib uns
6 Fisch und Getier, heute und jeden Tag. Göttin, ich bin dein. Ich bin du.“ Am liebsten würde
7 das Mädchen ohne Namen sich immer weiter treiben lassen, aber die Hilfesuchenden
8 würden bestimmt bald bei ihrer Hütte im Wald warten. Früher hatte sie am Elbufer gelebt,
9 doch nun musste sie sich verstecken. Seitdem Ansgar und die Christen gekommen waren,
10 war ihr Leben schwierig geworden. Ihr tägliches Bad in der Elbe musste sie weit entfernt von
11 der Siedlung bei der Hammaburg machen. Niemand durfte mitbekommen, dass ein junges
12 Mädchen ohne Kleid im Fluss
13 schwamm. Christenmädchen
14 taten so etwas nicht.
15 Christenmädchen zeigten nie
16 ihre Beine oder Oberarme
17 oder Schultern. Wenn
18 Christenfrauen heirateten,
19 versteckten sie ihre Haare
20 unter Tüchern. Christenfrauen
21 hatten alle ähnliche Namen:



22 Magdalena, Maria, Johanna.

Hammaburg und Siedlung um 845 n. Chr

23 Das Mädchen ohne Namen hatte den Namen der Göttin, die gerade in ihr war. Jetzt war sie
24 Elbe. Auf der Wiesen und Feldern würde sie Hamma sein und im Wald Sinweldi. Der Wald
25 war der dunkelste Ort, an dem sie ihre Götter traf. Nun musste sie dort leben. Ihre einzige
26 Freude waren die Besuche der Frauen und Kinder aus der Siedlung bei der Hammaburg. Sie
27 kamen heimlich zu ihr. Jeden Tag waren es fünf oder sechs. Sie brauchten Rat bei Streit oder
28 suchten Heilung für ihre Kinder oder wollten einen Segen für ihr Haus, ihre Felder, oder das
29 Fischerboot ihrer Männer. Das Mädchen ohne Namen gab all dies gerne. In ihr war die Kraft
30 von Sinwelda, von Hamma, von Elbe. Aber wenn die Frauen gegangen waren, war sie allein.
31 Denn alle waren Christen geworden, sogar ihr Bruder. Trotzdem kamen die Frauen und
32 Kinder und baten um ihre Hilfe. Sie glaubten an den Christengott und an die alten Götter.
33 Aber es war gefährlich, dazu zu stehen. Bischof Ansgars Priester hatten die alten Götter
34 verboten.

35 An ihrer Hütte wartete eine Überraschung auf sie. Ihr Bruder war gekommen. Seine Haare
36 waren jetzt kurz geschnitten, und er trug ein Holzkreuz über seinem Kittel. Seit seiner Taufe
37 hieß er Andreas. Sein Gesicht war ernst und besorgt. Er umarmte sie: „Schwesterchen, du

38 „musst mit mir kommen und Christin werden!“ sagte er. „Wir haben gehört, dass Wikinger
39 die Flüsse hinaufrudern. Sie rauben, brennen die Häuser ab und entführen die Menschen in
40 die Sklaverei. Bitte komm mit in das Dorf am Fuße der Hammaburg. Wenn die Drachenboote
41 kommen, können wir in die Festung fliehen. Bischof Ansgars Soldaten werden uns
42 beschützen.“

43 Das Mädchen ohne Namen lächelte. „Aber die Wikinger werden den Wald nicht
44 durchsuchen, sondern die Burg und die Siedlung. Sinwaldi wird mich verbergen.“

45 „Versteh doch, die alten Götter gibt es nicht. Es gibt nur den einen Gott, und Jesus den
46 Erlöser. Er ist gnädig und wird uns schützen, denn Ansgar ist sein Bote. Ansgar liebt alle, die
47 sich taufen lassen. Er wird uns schützen. Bitte komm mit mir.“ Ihr Bruder sah sie bittend an.
48 Wenn sie mit ihm ging, würde es kein Mädchen ohne Namen mehr geben, das die alten
49 Göttinnen in sich tragen konnte. Aber sie wollte auch keine Sklavin in einem Wikingerdorf
50 werden. Was sollte sie tun?

1. Was ratet ihr dem Mädchen ohne Namen?

2. Lest nun diese Quelle und ratet dem Mädchen ohne Namen erneut!

Die Wikinger kommen (845 n. Chr.)¹

Wenn man an die Wikinger denkt, dann hört man oft von wilden Räufern. So auch in dieser Quelle. Hier sind es dänische Wikinger, die im Auftrag ihres Königs raubten. Sie werden hier „Heiden“ genannt, weil sie keine Christen waren.



- 1 “[...] es geschah, dass
- 2 unerwartet Seeräuber
- 3 (Wikinger) (...)Hamburg
- 4 erreichten und mit ihren
- 5 Schiffen umzingelten. Weil dies überraschend und plötzlich geschehen war, blieb keine Zeit,
- 6 die Bewohner zu versammeln [...]. Der Herr Bischof Ansgar, der sich dort befand, wollte mit
- 7 denjenigen, die in der Burg selbst anwesend waren und sich in der Siedlung aufhielten, zwar
- 8 zunächst, als er von der Ankunft [der Wikinger] gehört hatte, den Ort halten, bis ihnen
- 9 stärkere Hilfe zu teil würde; aber als die Heiden (die Wikinger) angriffen und die Stadt schon
- 10 belagert war und er erkannte, dass man ihnen nicht widerstehen könne, traf er
- 11 Vorbereitungen, wie er die ihm anvertrauten heiligen Reliquien (Überreste von Heiligen)
- 12 hinwegschaffen könnte; und so, während seine Geistlichen, (flohen), entkam er selbst, sogar
- 13 ohne seine Kutte, [...].
- 14 Schließlich, nachdem die [Hamma]Burg erobert und alles, was sich in ihr und in der
- 15 Handwerker- und Händlersiedelung befand, geraubt worden war, hielten sich die Feinde, die
- 16 am Abend angekommen waren, die Nacht, den folgenden Tag und eine weitere Nacht dort
- 17 auf. Und nachdem so alles in Brand gesteckt und geplündert worden war, zogen sie
- 18 davon(...)”

Quelle übersetzt nach: Rimbert, VitaAnskarii, c 16, hg. v. Waitz, S. 37, hg. v. Trillmich, S. 50-53.

¹ Bild aus dem archäologischen Museum Hamburg.